Friesen vor vielen 100 Jahren auf der Osterinsel?

Weeneranerin Almuth Petersen-Roil forscht und fragt die Wissenschaft: Kann das noch Zufall sein?

Weener/München (rh). Die gebürtige Weeneranerin und Wahl-Münchnerin Altmuth Petersen-Roil verfolgt eine aufsehenerregende Theorie: Hat ein friesisches Schiff schon vor vielen hundert Jahren die weltberühmte Osterinsel im südöstlichen Pazifik angelaufen? Wenn das zutreffen würde, müßte die Wissenschaft manche Geschichtszeile neu schreiben. Für die Rheiderland-Zeitung berichtet Almuth Petersen-Roil im folgenden exklusiv von ihrer Forschungsarbeit, über die sich inzwischen Professoren die Köpfe zerbrechen.

Im südöstlichen Pazifik liegt die zu Polynesien gehörende Osterinsel, auch Rapanui genannt. Diese Insel wurde weltbekannt durch ihre Riesenstatuen (Moais) und durch ihre Schriftzeichen (rongorongo), die in hölzerne Tafeln geritzt wurden und bis heute nur teilweise entziffert werden konnten.

Ostern 1722 wurde die Insel während der Expeditionsreise des holländischen Kapitäns Jacob Roggeveen entdeckt, daher der Name Osterinsel, oder auf holländisch Paasch Eyland. Drei Schiffe gehörten zur Expedition: das Flaggschiff „Arent", die „Afrikaansche Galey" und die „Thienhoven", deren Kapitän Cornelius Bouman war. Er war es auch, der den ersten Osterinsulaner an Bord holte.

Verwundert stellte die Besatzung fest (wie später auch weitere Besucher), daß auf dieser abgelegenen Insel einige Personen mit heller Hautfarbe und rötlichen Haaren lebten. Woher stammten diese? Waren sie die Schöpfer der riesigen Statuen? Warum trugen einige der Statuen tonnenschwere Hüte in Zylinderform aus rotem Tuff-Stein?

Es gibt noch viele weitere offene Fragen, wie zum Beispiel die, ob bereits lange vor 1722 Weiße auf der Osterinsel gelandet sind und die dortige Kultur beeinflußt haben?

Die meisten Wissenschaftler jedoch weisen diese Theorie weit von sich, andere sind abgeneigt, räumen aber eine eventuelle Möglichkeit ein. Schon vor vielen Jahren fiel mir beim Vergleich der nordeuropäischen Mythen mit den Mythen anderer Völker auf, daß zum Beispiel die Sagen über den Donnergott Thor oft mit den Taten des polynesischen Helden Maui übereinstimmen. Dem maß ich aber keine allzu große Bedeutung bei, ebenso wenig wie der Tatsache, daß eine 1956 von Thor Heyerdahl freigelegte Statue auf dem Bauch eine Petroglyphe besaß, die ein europäisches Schiff darstellt.

Stutzig wurde ich erstmals, als ich mich mit Literatur über die Statuen befaßte: die vorher bereits erwähnten roten Hüte, die entweder Haartracht oder Rangzeichen waren, wurden im Steinbruch namens Puna-Pao gefertigt. Dieses Wort klang mir irgendwie vertraut, denn meine finnische Freundin wurde von ihren Landsleuten stets „puana-paä" genannt; sie hatte rote Haare. (Auf estnisch heißt zum Beispiel roter Kopf Puana-pao). Auch dieses hielt ich aber dann doch für reinen Zufall. 1980 fiel mir ein Buch von Willy Hartner in die Hände mit dem Titel „Die Goldhörner von Gallehus". Es handelt sich um zwei frühgeschichtliche Hörner, die 1639 und 1734 in der Nähe von Gallehus (bei Tondern) gefunden wurden. Das zuletzt gefundene Horn trägt eine bis heute nicht entzifferte Runen-Inschrift, wovon die ersten beiden Zeilen aus Zeichen bestehen, die verblüffenderweise große Ähnlichkeit mit einigen Zeichen der Osterinselschrift haben.

Zufall? Vielleicht ja, denn ähnliche Zeichen kommen auch in der Indus-Schrift (Pakistan) vor, die ebenfalls noch auf ihre Entzifferung wartet.

In der Grimmschen Mythologie fand ich auf Seite 146 die Erwähnung eines Riesen namens Uoke, der mit dem nordischen Riesen Oegir identisch sein soll. Ukko heißt der Donnergott bei den Finnen, Oko heißt er unter anderen bei den alten Preußen, Auke ist der Gott mit dem Hammer bei den schwedischen Lappen und Uoke-Sahs heißt das berühmte Schwert in der altdeutschen Heldensage. Uoke heißt nun aber auch noch ein anderer Gott, und zwar der Gott der Zerstörung, der in den Mythen von der Welterschaffung vorkommt. Wo?? Auf der Osterinsel!!

Kann das noch Zufall sein? Es erhebt sich jetzt für mich ernsthaft die Frage, ob nicht doch bereits vor vielen Jahrhunderten ein friesisches Schiff die Osterinsel anlief?

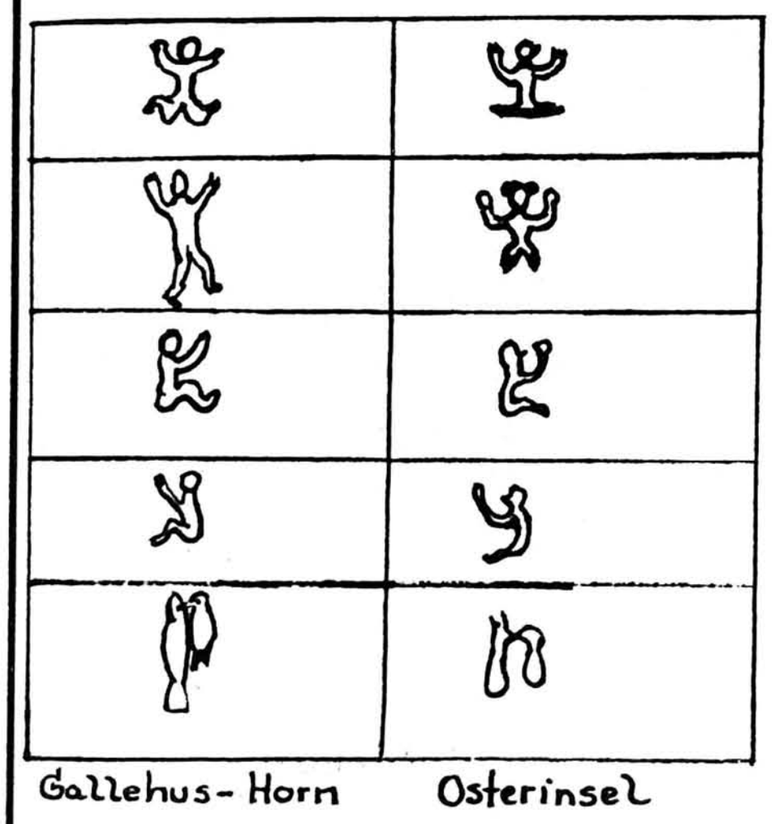
Aufgrund eines Artikels eines Münchner Professors, dem vor fünf Jahren ebenfalls die Ähnlichkeit der Schrift vom Gallehus-Horn mit der Osterinsel-Schrift auffiel, faßte ich den Entschluß, diesen Herrn anzurufen, um ihm meine bisherigen Ergebnisse und Vermutungen mitzuteilen. Wir unterhielten uns über diese „gewagte" Theorie, denn bis heute wird nicht mal die Möglichkeit einer solchen Fahrt anerkannt. Nach Meinung des Professors müßte eine solche von uns vermutete Fahrt bereits im 11. Jahrhundert stattgefunden haben.

Das ist aber nach dem heutigen Stand der Wissenschaft völlig unmöglich, denn erst im Jahr 1513 wurde die Südsee zum ersten Male erblickt, und zwar vom Seefahrer Vasco N. de Balboa. Das war 21 Jahre nach der Entdeckung Amerikas (1492) durch Kolumbus.

Nun ist mir aber seit einiger Zeit ein Buch bekannt, welches im Jahre 1620 bei Lamrinck in Franeker erschien. Geschrieben wurde es von M. Manconius mit dem Titel „Frisia seu de viris rebusque Frisiae..." Auf den Seiten 74 und 75 wird über eine Reise von Friesen nach Amerika und Chile berichtet, die lange vor Kolumbus stattfand! Wieso können Friesen schon vor 1492 in der Südsee (Küstengewässer Chiles) gewesen sein, wenn diese erst 1513 erblickt worden sein soll? Sind diese Friesen vielleicht doch bis zur Osterinsel gekommen?

Im April werde ich alle meine Unterlagen einem tschechischen Völkerkundler übergeben, der sich dann ausführlich mit dieser Theorie befassen wird, speziell mit den Unterlagen über den Gott Uoke.

Die Riesenstatuen machten die Osterinsel weltberühmt.



Die Schriftzeichen bergen immer noch Geheimnisvolles.

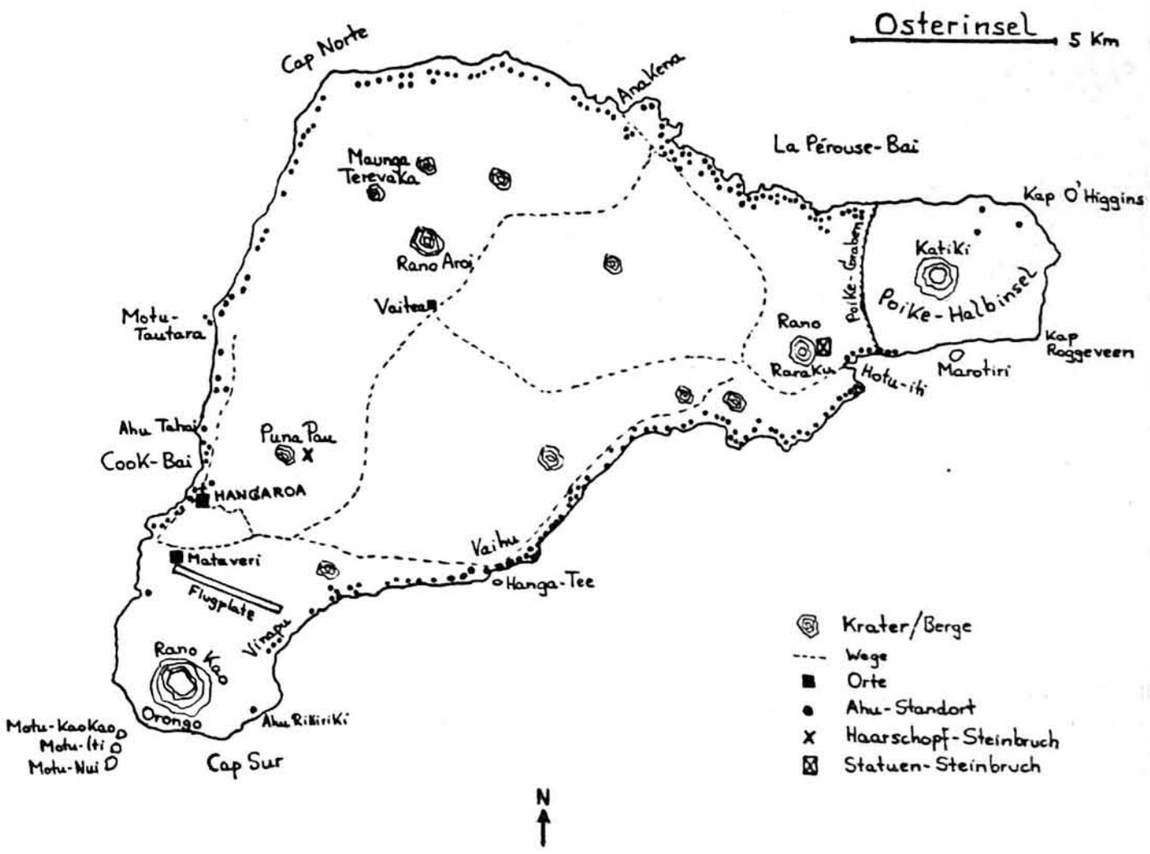
Zur Person

Almuth Petersen-Roil wurde 1946 in Weener geboren, ging dort zur Realschule und später auf die Höhere Handelsschule in Leer, machte 1967 ihren Gehilfenbrief als Buchhändlerin und zog nach Frankfurt/M. Dort besuchte sie sechs Jahre lang als Gasthörerin die Vorlesungen in Ethnologie an der Uni. Anschließend zog sie nach München, machte sich mit einem wissenschaftlichen Antiquariat selbständig und schrieb eine Bibliographie über die Osterinsel.

Bibliographie

Eine außergewöhnlich umfangreiche Bibliographie über die Osterinsel hat Almuth Petersen-Roil vorgelegt. Es wurden rund 1500 Titel aufgenommen: Bücher, Zeitungs- und Zeitschriftenartikel. Zusätzlich enthält die Bibliographie eine Auswahlliste von Filmen über die Osterinsel, eine Liste der Schiffsbesuche von 1722 bis 1892 sowie eine Übersicht sämtlicher Museen der Welt, die Objekte von der Osterinsel besitzen. Die Bibliographie enthält zum schnelleren Auffinden von Titeln ein Schlagwortverzeichnis; ergänzt durch einige historische und kulturelle Notizen. Preis DM 28,—.

Bezug: Antiquariat Almuth Petersen-Roil, Postfach 440101, D-8000 München 44. Geplant sind in derselben Reihe Bibliographien der Inseln Nias, Tristan da Cunha und der Galapagos-Inseln.



Karte der Osterinsel von Almuth Petersen-Roil (vgl. Hinweis Seite 69).